

210.

90. 110. —

In den Freistunden



Ein Bilderbuch
für kleine Leute

G. & V. St.

№ 211. C.

M 14 M 100496

NA-
TIC-
ALE
JUGEND
BIBLIOTHEK
München



Du herrliche, schöne Maienluft,
Wenn Alles grünt und blüht,
Von tausend Blättern ein würziger Duft
Durch Feld und Garten zieht:
Dann hält es Niemand im engen Haus;
Dann müssen Menschen und Tiere hinaus.



Verlag: Gebart + Veigel Stuttgart

Seite fehlt



Noch einen Ring — hurra! hurra!
Dann haben wir gewonnen,

Und enden fröhlich unser Spiel,
Wie fröhlich wir's begonnen.



Müde vom Spiel ging Hans in's Haus,
Sein Vesperbrot zu holen;

Doch schickt er treue Wächter aus,
Daß nichts ihm werd' gestohlen.



Was denkst du wohl, mein liebes Kind,
Ob dieses Mal der Karl gewinnt?
Er ist mit vollem Ernst beim spielen,
Und sicher scheint die Hand zu zielen.



Es spielt das kleine Frihelein
Mit seinem Hündchen munter;

Der Karo möchte auf den Stein
Und Tilly wieder runter.

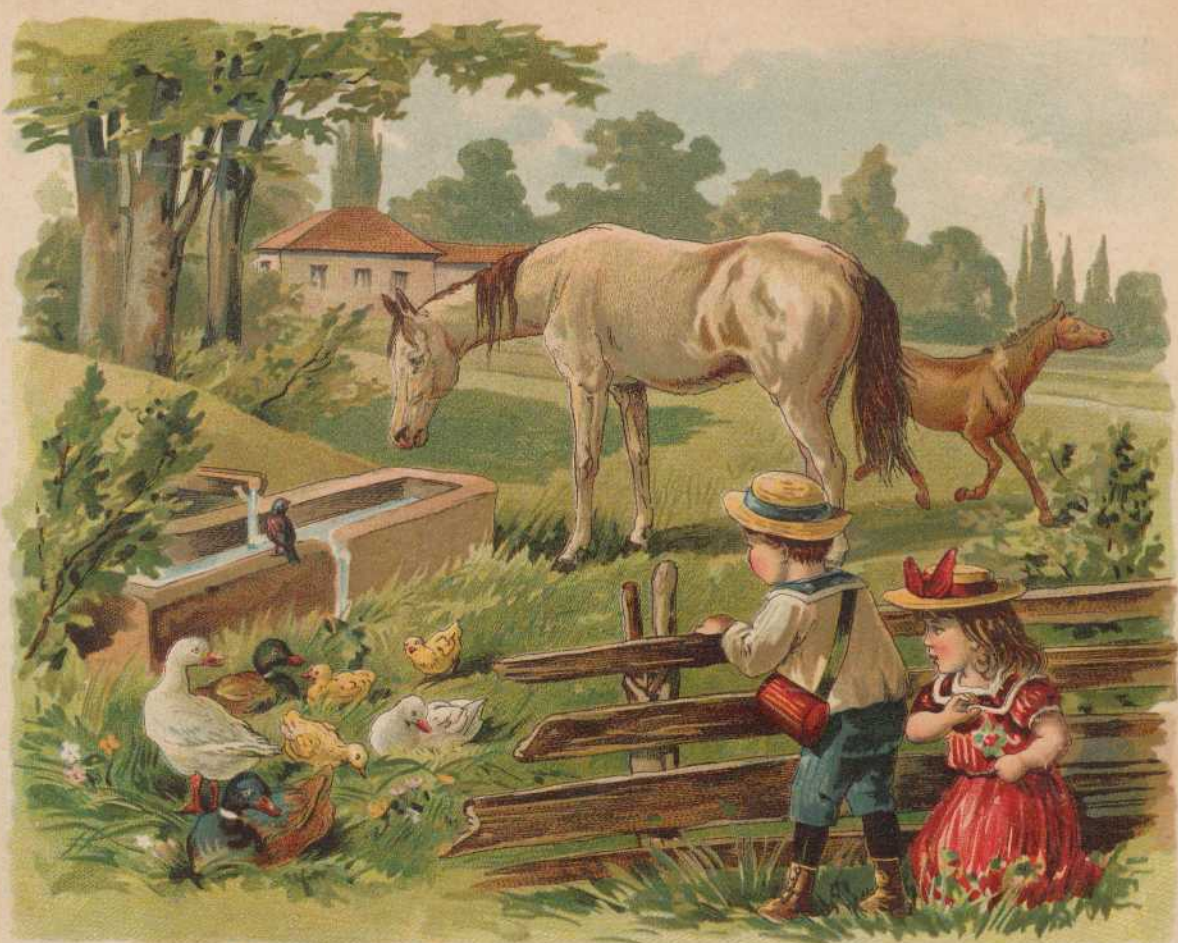


Als Bruder Fritz ein Bad genommen,
Ist Willy's Schiffchen fortgeschwommen;
Nun wadet er im seichten Bach
An Schwester's Arm behutsam nach,
Doch, wird der Gang ihm nicht gelingen,
Muß Fritz in's Wasser wieder springen.



Als treue gute Kameraden
Sieht täglich man im See sie baden;

Der Otto jauchzt vor froher Lust
Und Nero bellt aus voller Brust.



Komm Hennenchen, komm, hier ist es schön,
Hier kann man bunte Enten seh'n,

Und schau, das kleine Vöglein dort
Fliegt vor dem Pferde gar nicht fort.



Kann Langohr auf dem Feld sich laben,
Schreit lustig er: „Y—ah! Y—ah!“

Doch wenn zur Mühle er soll traben,
So bliebe er viel lieber da.



Da kommt der General marschirt
Mit Säbel und Gewehr,
Der wird zur Festung abgeführt
Und Feldmann hinterher.



Ein Eichhörnchen, wie lieb und schön!
So schau doch, Bello, — dort!

Es hat so klug uns angesehen,
Und jetzt — jetzt ist es fort.



Im schönen Sommeraufenthalt,
Da spielen gar fröhlich die Kinder
im Wald.



O du wunderlieblich Ding,
Schöner, bunter Schmetterling!

Nein, wir thun dir nichts zu leid,
Freu dich nur der Sommerzeit!



Der Abend naht, die Sonne sinkt,
Den Schäflein schon die Ruhe winkt,
Es fosen noch die Täubelein,
In's warme Nest schlüpft's Vögelein,
Der Sandmann kommt, mein Kind, und du
Machst bald im Traum die Augen zu.



Die Hühnerschar kommt angezogen,
Die Täubchen kommen hergeflogen,

Die Spählein stellen auch sich ein,
Denn Röschen will ja Futter streu'n.



Erquickend ist ein kühles Bad
An heißen Sommertagen;
Karl weiß ein Plätzchen still versteckt
Da läßt er sich's behagen.



Das Füchlein macht ein schlaues Gesicht
Und denkt bei sich: ihr kriegt mich nicht.

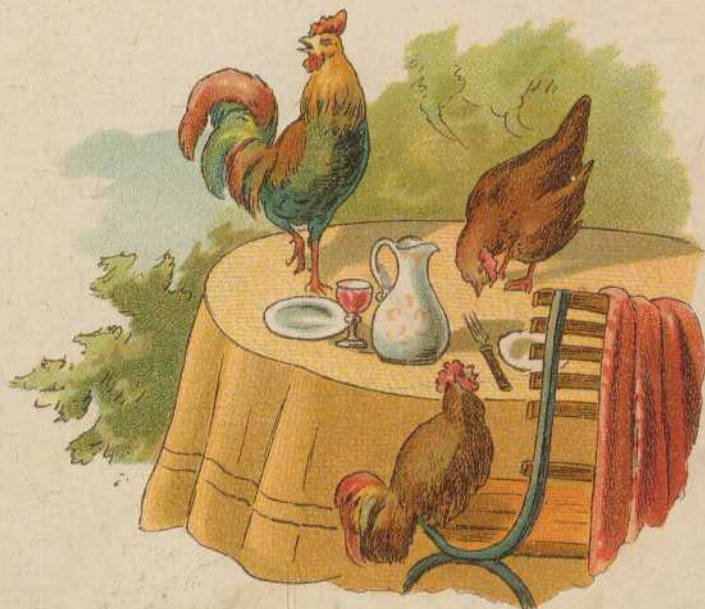
Grünes Futter von der Wiese
Bringt das Lottchen; Fritz und Lise
Durften mit, sie freu'n sich sehr;
Schäflein laufen nebenher.



Dieser Korb voll Kohl und Rüben
Ist im Hofe steh'n geblieben,
Und mit ihren feinen Näschen
Merken's gleich die flinken Häschen,
Schmausen drin nach Wohlbehagen —
Was wird nun der Bauer sagen?



Es sitzen die Kinder —
Die Schule ist aus —
Am traulichen Plätzchen
Beim Parkwärterhaus.
Gleich kommen die Rehlein
Zu ihnen gerannt
Und fressen den Kleinen
Das Brot aus der Hand.



Die Häschen spielen in dem Gras,
Das macht den kleinen Mädchen Spaß;
Sie lassen Wein und Kuchen stehn
Und wollen nach den Häschen sehn.
Da sieht der Hahn, der Tisch ist leer,
Er lockt die Hühner schnell daher.
Sie picken lustig drauf herum
Und werfen Teller, Gläser um.



Auf die schöne Ferienzeit
Jedes Schulkind lang sich freut.
Keines bleibt da gern zu Haus;
In den Wald geht es hinaus,
Weit durch Berg und Thäler hin,
Das ist nach der Knaben Sinn.
Ach wie gut die Quelle schmeckt,
Die man selber hat entdeckt!



Onkel hat Geburtstag heut;
Karl und Lieschen sind bereit,
Ihm Geschenke hinzutragen,
Und ihr Wünschlein ihm zu sagen:
Denn der Onkel ist ihr Freund,
Der's stets gut mit ihnen meint.



Onkel gab den Kindern Geld:
Kauft dafür, was euch gefällt.
Hepfel, Nüsse seh'n sie stehen —
Wer könnt' da vorübergehen!



Wenn im Herbst die Winde wehen,
Muß man unsre Buben sehen,
Wie sie kleben große Drachen,
Lange Schweife daran machen,
Und dann eilen voller Freude
Auf die freie weite Heide —
Wessen Drach' am höchsten fliegt
Hat die andern all' besiegt.



Richard spannt den Esel an,
Stolz, daß selbst er fahren kann;
Großpapa hat ihn geschenkt,
Drum zuerst dahin gelenkt!
Schwesterchen fährt auch gern mit,
Wenn es ruhig geht im Schritt;
Hugo auch wär' gern dabei —
Doch es ist nicht Platz für drei.

Wer zu Falle kommt im Lauf,
Steh' geschwinde wieder auf.





Häschen weiß, 's ist Osterfest,
Sieht im Garten schon sein Nest,
Bunte Eier legt's hinein,
Art'ge Kinder zu erfreu'n;
Legt dazu noch manche Sachen,
Die den Kindern
Freude machen.

Lieschen ist ein braves Kind,
Das Großmutter gern bedient;
Morgens bringt sie ihr Kaffee,
Abends auch den warmen Thee.

Fleißig immer,
spät und früh,
Sieht beim Lernen
sie sich Müh.



Jedermann hat Freud an ihr,
Caro auch, das kluge Tier,
Bellt vergnügt sein Lieschen an,
Das so schön schon bügeln kann.

Kommt der Osterhas vorbei,
Bringt er ihr das schönste Ei.





Winter ist die schönste Zeit,
Wenn es friert und tüchtig schneit —
Sitz, wer will in warmer Stub
Ich geh' aus, denkt jeder Bub.
frier'n die Hände auch dabei,
Das geht wieder bald vorbei.

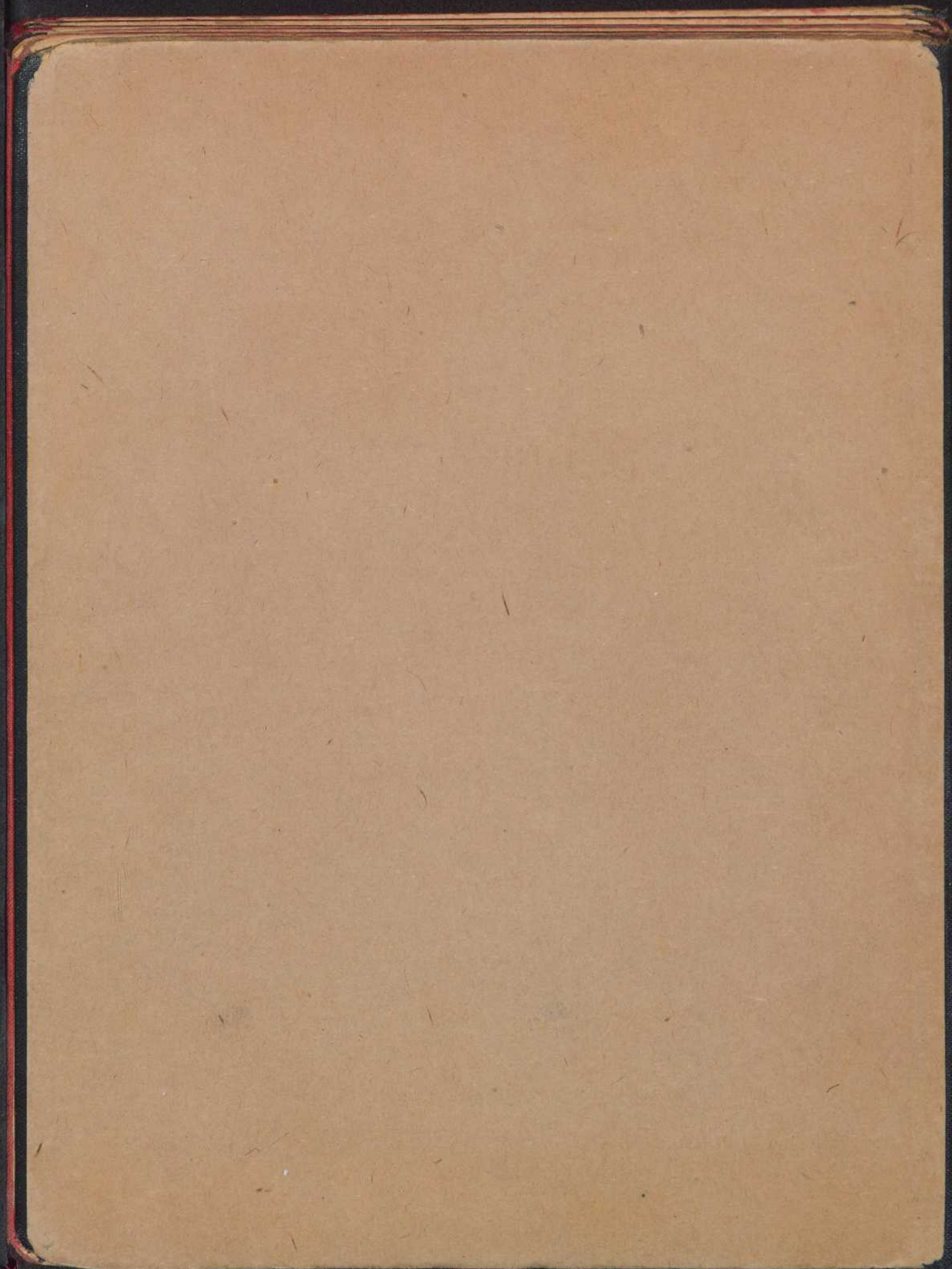


Den Schlitten raus! Die Bahn ist fein —
Komm Brüderchen, setz dich hinein.

Macht Platz! so ruft der kleine Fritz
Und fährt hinunter wie ein Blitz.



In der heil'gen Thomasnacht
Rupprecht seine Runde macht;
Trifft er artige Kinder an,
Holt aus seinem Sack er dann
Schöne Gaben gern heraus
Und teilt sie den Kleinen aus,
Doch natürlich nur den guten,
Bösen Kindern bringt er Ruten.



210.

No. 110. —

In den Freistunden



Ein Bilderbuch
für kleine Leute

G. & V. St.

No 211. C.

